# 1. Einführung
# Die große Maschine des Klimawandelleugnens

Ein Foto aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, das im digitalen Katalog der Library of Congress - der Bibliothek des amerikanischen Kongresses - ausgestellt ist, zeigt den General Ulysses S. Grant auf seinem Pferd vor den Truppen in City Point, Virginia. Auf den ersten Blick scheint das Foto der Realität treu zu sein, aber bei etwas genauerem Hinsehen fällt auf, dass Grants Kopf in einem seltsamen Winkel zum Körper positioniert ist. Bei weiterer Analyse des Fotos lassen sich noch mehr Details entdecken, bei denen etwas nicht zu stimmen scheint. Während dem durchschnittlichen Betrachter diese meist verborgen, bleiben, würde ein geschultes Auge sofort bemerken, dass die Uniform, die Grant trägt, nicht in die Zeit passt, in der der General auf dem Foto sein sollte. Anscheinend ist auch das Pferd gar nicht Grants Pferd. Zu der Zeit hieß Grants bevorzugtes Pferd Cincinnati und hatte nicht den „weißen Socken“ um den linken hinteren Knöchel wie das

Pferd auf dem Foto. Das abgebildete Pferd hat außerdem keine der charakteristischen Merkmale, die Grants Pferde auszeichneten. Nach einigen Recherchen hatten Wissenschaftler herausgefunden, dass es sich tatsächlich um eine manipulierte Fotografie handelte; drei verschiedene Fotos, die übereinandergelegt wurden, erzeugten das Endergebnis: Grants Kopf wurde aus einem Foto des Jahres 1864 herausgeschnitten, sein Körper war eigentlich der von Alexander McDowell McCook samt Pferd und als Hintergrund diente ein drittes Foto, das die gefangenen konföderierten Soldaten in der Schlacht von Front Royal im Jahr 1862 zeigt. Photoshop ist eine neuere Erfindung, aber die Idee dahinter existierte bereits. ***Faking It: Manipulated Photography Before Photoshop***, das Begleitbuch zu einer Ausstellung im Metropolitan Museum of Art in New York (2012-2013), identifizierte Levin Corbin Handy, einen Fotograf aus Washington und Schüler des berühmten Fotografen Mathew Brady, als Urheber des manipulierten Fotos. Handy erfand zu seiner Zeit „neue Bilder an der Grenze zwischen historischer Tatsache und Fiktion“[1], um die ständige Nachfrage seiner Kundschaft nach heroischen Kriegsbildern der Väter und Großväter zu befriedigen.

In diesem Fall hat die Realität wenig mit dem Bild zu tun, das wir betrachtet haben. Natürlich ist die Entscheidung, Bilder zu manipulieren, nicht per se zu verurteilen. In der Kunstfotografie zum Beispiel kann die Fotoretusche helfen, echte Meisterwerke zu schaffen; selbst im Fotojournalismus ist ein gewisser Grad an Fotoretusche oder Postproduktion, wie man heute sagt, akzeptabel. Akzeptabel unter der Bedingung, dass das fertige Produkt in keiner Weise eine Verzerrung der Realität darstellt. Das ist der Kernpunkt: Die Manipulation eines Bildes ist ethisch unkorrekt, wenn sie nicht nur eine verzerrte Darstellung der Realität bietet, sondern diese Darstellung als Wahrheit ausgibt, so wie im Fall des Generalfotos. Ohne das geschulte Auge eines

Experten hätten viele dieses Foto für echt gehalten. Die Manipulation wird gefährlich, wenn sie glaubwürdig erscheint.

Die Klimawandelleugnung funktioniert ähnlich. Allerdings nicht auf einem einzelnen Foto, sondern auf makroskopischer Ebene, im schädlichen Konsens mit wirtschaftlichen und politischen Interessen und gespeist von einer Geldmenge, die so bedeutend ist wie die jedes anderen undurchsichtigen Geschäfts. Die Leugnung des Klimawandels erfolgte und erfolgt weiterhin durch Täuschungsstrategien, Manipulation und Verzerrung von Fakten, die so effizient sind, dass es der kleinen Minderheit von Leugnern gelungen ist, die weltweite Öffentlichkeit zu täuschen und konkrete Maßnahmen zum Schutz der Umwelt zu behindern. Klingt zu absurd, um wahr zu sein? Nicht, wenn man bedenkt, wie hoch der Einsatz für diejenigen ist, die Teil der Leugner-Lobby sind.

Aber wie genau ist die Klimawandelleugnung entstanden? Die Leugnung begann, als die globale Erwärmung vor über 30 Jahren von Wissenschaftlern als Tatsache bestätigt wurde. Um das volle Ausmaß des globalen Klimawandelleugnens zu verstehen, muss man daher wissen, dass die Existenz des Klimawandels schon lange keine wissenschaftliche Unsicherheit mehr ist. Stattdessen haben sich politische, soziale und wirtschaftliche Dynamiken entwickelt, die den Nährboden für die Leugnung geschaffen haben. Die Anerkennung des Klimawandels als globale Notlage bedeutet zunächst einmal eine Veränderung im Machtverhältnis zwischen Mensch und Natur. Es bedeutet auch, die wirtschaftlichen und politischen Kräfte zu identifizieren, die hinter der Störung unserer Beziehung zum Planeten stehen. Die Naturwissenschaft ist nicht eines Morgens aufgewacht und hat beschlossen, sich gegen den Menschen zu wenden.

Bereits Ende der 1980er Jahre verkündete der Klimatologe James Hansen, damals Leiter des Goddard Institute for Space Studies der

NASA, vor dem amerikanischen Senat: „Der Treibhauseffekt wurde festgestellt und verändert unser Klima jetzt.“[2] Und schon 1965 wurde dem damaligen US-Präsidenten Lyndon Johnson ein Bericht vorgelegt, der „messbare und möglicherweise deutliche“ Klimaveränderungen für die kommenden Jahrzehnte vorhersagte und darauf hinwies, dass der Anstieg von Kohlendioxid ($CO_2$) „mit ziemlicher Sicherheit signifikante Veränderungen bei Temperatur und anderer Eigenschaften der Stratosphäre bewirken wird“[3]. Und nochmal ein paar Jahre vorher, im Jahr 1958, hatte der Wissenschaftler Charles David Keeling die $CO_2$-Konzentration in der Atmosphäre gemessen und ihre „veränderliche Zusammensetzung“[4] dokumentiert. Diese Daten haben einen ikonischen Status[5] in der Klimaforschung als Beweis für den Einfluss menschlicher Aktivitäten auf die chemische Zusammensetzung der globalen Atmosphäre. Die Messungen von Keeling haben es Wissenschaftlern auch ermöglicht, die Emissionen durch fossile Brennstoffe von denen des jährlichen natürlichen Biosphärenzyklus zu trennen. Spätere Untersuchungen[6] haben schließlich die Ursache für den Anstieg von $CO_2$ ausschließlich in der Verbrennung fossiler Brennstoffe identifiziert. Von Anfang an ist die Klimawissenschaft also sicher, dass:

1) der Klimawandel existiert;
2) der Klimawandel vom Menschen verursacht wird.

Aber der Klimawandel hat wenig mit Wissenschaft zu tun, abgesehen von diesen und anderen wissenschaftlichen Daten, die seine Existenz weitgehend unterstützen. Mit dieser Argumentation möchte ich natürlich keineswegs die Klimawissenschaft herabsetzen, die im Gegenteil absolut entscheidend war und ist, um die Ursachen der Klimakrise zu verstehen und Lösungswege zu finden. Vielmehr möchte ich damit erklären, dass der Klimawandel und die damit verbundenen

Probleme nach Feststellung als wissenschaftliche Tatsache unabhängig von der Wissenschaft geworden ist. Die Klimakrise hat ausschließlich mit politischer und wirtschaftlicher Macht zu tun und allein das Wissen darüber reicht nicht, wir müssen auch verstehen, warum das so ist.

Während eines Gesprächs zu Beginn des Jahres 2020 sagte mir John Cook, kognitiver Wissenschaftler und Gründer der Website skeptical-science.com, die Mythen der Leugner widerlegt: „Die Wissenschaft ist notwendig, aber nicht ausreichend, um dem Leugnen des Klimawandels entgegenzutreten. Aus soziologischer Sicht ist es wirklich schwierig, die Blase des Leugnens zu durchbrechen, weil es so tief verwurzelt ist. Es gibt viele verschiedene Faktoren und allein die Erklärungen der Wissenschaft werden das Problem nicht lösen."

Wenn wir über den Klimawandel sprechen, neigen wir dazu, an die $CO_2$-Emissionen in der Atmosphäre, den Anstieg des Meeresspiegels, das Schmelzen der Gletscher und den Veganismus zu denken. In diesem Sinne ist der Klimawandel ein Thema, das natürlich unvermeidlich, aber auch repetativ und technisch ist. Um die Dynamik des Klimawandels zu verstehen, müssen wir die Daten studieren, Ursache-Wirkungs-Beziehungen analysieren und uns mit Begriffen wie *Treibhausgase* oder Abkürzungen wie *ppm* vertraut machen. Auch mit dem Begriff *Klimawandel* selbst.

Im Jahr 2002 überzeugte Frank Luntz, der von George Lakoff, einem Experten für kognitive Linguistik, als „Sprachguru für die gesamte Welt der amerikanischen Konservativen"[7] bezeichnet wurde, die Republikaner davon, den Begriff „globale Erwärmung" nicht mehr zu verwenden, weil er „katastrophische Konnotationen" habe[8]. Stattdessen solle der Begriff „Klimawandel" verwendet werden, der weniger Angst mache und eine „kontrollierbarere und weniger emotionale

Herausforderung“ signalisiert. Luntz, der sich auf die Untersuchung der Reaktion der Öffentlichkeit auf Worte spezialisiert hatte, behauptete, dass das Wort „Klima“ unter anderem an etwas Angenehmes wie Schnee oder Palmen denken ließ.

Es handelte sich nur um die sprachliche Kunst, eine politische Suggestion zu erzeugen. Das Wort Klima stammt tatsächlich (auch in seiner englischen Version „climate“, mit der Luntz zu tun hatte) aus dem Griechischen und bedeutet „Neigung“, von dort aus „sich neigen“, „sich zur Erde wenden“. Klima ist also der geografische Bereich zwischen den Breitengraden vom Äquator bis zu den Polen und bezeichnete allgemein die globalen Temperaturveränderungen. Klima muss generell von Wetter unterschieden werden, das sich auf lokale atmosphärische Bedingungen bezieht, die für kurze Zeiträume von Minuten, Stunden oder Tagen auftreten wie zum Beispiel Regen, Schnee, Wolken oder Winde. Mit Klima hingegen ist der regionale oder sogar globale Durchschnitt der Temperatur gemeint, beschreibt Feuchtigkeit oder Niederschläge im Laufe der Jahreszeiten, Jahre oder Jahrzehnte und wird daher über einen mittel- bis langfristigen Zeitraum betrachtet. Luntz riet jahrelang davon ab, von „globaler Erwärmung“ zu sprechen, mit der Begründung, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft uneinig sei und die US-Wirtschaft deshalb nicht gebremst werden dürfe.[9] Genauso wie er die Republikaner davon überzeugte, wandte er sich übrigens auch an ein weibliches Publikum und betonte die Bedeutung von Worten wie „Liebe“ oder „für Kinder“.[10]

Im Juli 2019, fast 20 Jahre nach seinem Memo, trat Luntz vor dem Senat im Ausschuss zur Klimakrise auf, um auszusagen, dass der Klimawandel „stattfindet“[11]. „Ich habe mich geirrt“, erklärte er. Das Problem mit sprachlichen Tricks zu bagatellisieren, sei ein Fehler gewesen. Aber laut Luntz, wie die «Washington Post» berichtete[12], sei auch der Name des Ausschusses problematisch, weil er das Wort Krise

enthält und warnte davor, dass ein Begriff durch übermäßigen Gebrauch abgenutzt werden kann. Wenn alles eine Krise ist, dann ist nichts wirklich eine Krise. Aber es ist auch wahr, dass Dinge nie als solche anerkannt werden, wenn man sie nicht beim Namen nennt. Aus diesem Grund hat die schwedische Aktivistin Greta Thunberg im Mai 2020 den Begriff „Klimawandel“ zugunsten des Ausdrucks „Klimanotstand“ aufgegeben, um der Dringlichkeit gerecht zu werden. In dieser Hinsicht könnte man fast sagen, dass der Klimawandel eher ein sprachliches als ein wissenschaftliches Problem ist. Wenn wir das Problem rein linguistisch betrachten, ist der Ausdruck, der im Zusammenhang mit dem Klima vermieden werden sollte, „Debatte“, da er automatisch jeden legitimiert, der eine Meinung hat, die dem wissenschaftlichen Konsens zum Klimawandel widerspricht. Mit dem Ausdruck „wissenschaftlicher Konsens“ zum Klimawandel ist die gemeinsame Position der globalen Gemeinschaft von Wissenschaftlern zu den Ursachen der globalen Erwärmung gemeint. Laut den meisten Wissenschaftlern sind die globalen Temperaturen in den letzten Jahrzehnten gestiegen und werden hauptsächlich verursacht durch Treibhausgasemissionen, die auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen sind. Eine Untersuchung der Wissenschaftshistorikerin Naomi Oreskes zeigt, dass der wissenschaftliche Konsens zum Klimawandel bei 98% liegt. Oreskes‘ Analysen wurden mit anderen Methoden repliziert und lieferten sehr ähnliche Ergebnisse. Im Jahr 2019 überprüfte der Geologe James Powell vom National Science Board der Vereinigten Staaten über 11.000 Studien zum Klimawandel und zur globalen Erwärmung, die in den ersten sieben Monaten des Jahres 2019 veröffentlicht worden waren. Dabei zeigte sich eine große Einstimmigkeit: Die wissenschaftliche Gemeinschaft schrieb die Klimaveränderungen den stetig steigenden Treibhausgasemissionen und anderen anthropogenen Faktoren zu. Die wenigen „Wissenschaftler“,

die nicht zum Konsens gehören, haben fast immer finanzielle Verbindungen zur fossilen Brennstoffindustrie.

Man hört manchmal den Satz „Ich glaube nicht an den Klimawandel“, als ob er etwas wäre, woran man glauben müsste und sonntags in der Kirche, samstags in der Synagoge oder freitags beim Gebet nach Mekka den Glauben an den Klimawandel erwecken würde. Heutzutage an einen wissenschaftlichen Diskurs über die Existenz des Klimawandels zu glauben, ist gleichbedeutend mit der Aussage „Ich glaube nicht an die Schwerkraft“ und bedeutet, die Wissenschaft nicht zu verstehen oder noch schlimmer, sie nicht akzeptieren zu wollen.

In seinem Bestseller ***Uninhabitable Earth*** (Die unbewohnbare Erde)[13] betont David Wallace-Wells, dass die globale Erwärmung kein „Ja“ oder „Nein“ ist und auch kein universeller Tag des Gerichts oder das Ende der Welt, sondern ein Prozess der Verschlechterung, wenn wir weiterhin in diesem Tempo Emissionen produzieren und fossile Brennstoffe verbrennen. „Wir haben einen Schritt auf die schwingende Planke eines Piratenschiffes gemacht“, schreibt er. Wenn wir das Gleichgewicht nicht wiederfinden, gehen wir über Bord.

Es geht nicht nur um den Willen, den Glauben oder sogar die Sprache. Auch die Wissenschaft war nie das eigentliche Problem. Im Jahr 1935 wurde der Schauspieler und Komiker Jimmy Durante während des Broadway-Musicals Jumbo von einem Agenten gestoppt, als er einen echten Elefanten auf die Bühne brachte. Der Agent fragte ihn: „Was machst du mit diesem Elefanten?“. Und Durante antwortete: „Welcher Elefant?“.

Unser Elefant im Raum ist die Leugnung des Klimawandels, die Kehrseite der Klimanotlage. Die Episode soll zur Entstehung des englischen Ausdrucks „the elephant in the room“ beigetragen haben: der Elefant im Raum, etwas Großes und scheinbar Unignorierbares, das jedoch vorgibt, nicht gesehen zu werden, weil es ein „unbequemes“

Problem darstellt. So unbequem wie die Leugner des Klimawandels.

Negieren bedeutet, die Wahrheit oder Existenz von etwas abzulehnen. In diesem Kontext ist ein Klimawandelleugner eine Person, die sich weigert, die überwältigenden wissenschaftlichen Beweise für den Klimawandel anzuerkennen. Diejenigen, die den Klimawandel leugnen, behaupten, dass er entweder nicht existiert oder wenn doch, nicht vom Menschen verursacht wurde und daher nicht anthropogen ist. Da die Existenz des Klimawandels seit fast 30 Jahren eine Gewissheit ist, bedeutet seine Leugnung also, eine zweifelsfrei bewiesene Wahrheit nicht anzuerkennen. Aber was passiert, wenn Unsicherheit darüber verbreitet wird, ob es sich um eine feststehende Tatsache handelt? Was passiert, wenn eine so effektive Strategie verfolgt wird, dass sie die Grundlagen einer wissenschaftlichen Tatsache untergräbt? Der Erfolg der Leugnungstheorien beruht genau darauf. Die Klimawandelleugnung ist keine einfache „Denkrichtung“, sondern ein organisiertes System, ein auf soliden strategischen Säulen aufgebautes Konstrukt, unterstützt durch effektive Kommunikation und auf den Grundlagen von Macht und Geld - ein beträchtliches Geschäft.

Es muss jedoch unterschieden werden zwischen Verleugnung und Leugnung. Keith Kahn-Harris schreibt in **Denial: The Unspeakable Truth**[14], dass Verleugnung ein Prozess des psychologischen Widerstands ist, ein Mechanismus der Verdrängung, bei dem es Schwierigkeiten gibt, eine feststehende Tatsache als wahr anzuerkennen. Dieser Prozess gipfelt im Versuch, eine störende und schwer zu akzeptierende Realität von sich selbst fernzuhalten. Die Leugnung hingegen beschränkt sich nicht nur auf die Verdrängung der Realität: Sie konstruiert eine alternative Realität. Das ist ihre Stärke. Und auch ihre Schwäche. Im Kern haben Verleugnung und Leugnung „die Sprache entwickelt, um andere und sich selbst zu täuschen“. Aber der größte Unterschied, schreibt Kahn-Harris, bestehe darin, dass Leugnung in-

trinsisch eine öffentliche Angelegenheit ist. Die Klimawandelleugnung ist kein „passiver“ Mechanismus, sondern eine bewusste strategische Entscheidung, bestehend aus Taktiken, Manipulation und Politik.

Das Hauptziel der Leugnungs-Kampagnen besteht darin, die Bildung eines Konsenses für politisches Handeln in Bezug auf den Klimawandel zu verhindern. Die Gründe[15] für die Teilnahme an der Ablehnungskampagne reichen von wirtschaftlichen Motiven (z.B. die der fossile Brennstoffindustrie) bis hin zu persönlichen Motiven (z.B. Prominenten-Status und Macht Einzelner)[16], aber alle teilen die Opposition gegen staatliche Verpflichtungen zur Umsetzung von Vorschriften und Gesetzen zur Bekämpfung des Klimawandels. Dale Jamieson, Experte für Umweltstudien und Professor an der New York University[17], schreibt den Erfolg der Leugnungsindustrie ihrem umfangreichen Finanzierungssystem zu, das es ihr ermöglicht, nicht nur das Vertrauen in die Wissenschaft zu unterminieren, sondern auch den wissenschaftlichen Konsens über die Existenz des Klimawandels in Frage zu stellen. Laut Jamieson wird dies durch die weit verbreitete wissenschaftliche Ignoranz in unserer Gesellschaft erleichtert, was es dem Leugnen erleichtert, „Wurzeln zu schlagen“[18].

Aus politischer Sicht zeichnen sich Leugner-Lobbyisten durch eine starke konservative Ideologie aus, die von allen geteilt wird, die die Klimawissenschaft angreifen. Der Biologe Jared Diamond argumentiert in seinem Buch ***Collapse*** (2005), dass Gesellschaften, die ihre eigenen Umweltprobleme leugnen oder ignorieren, dazu neigen zusammenzubrechen. Die Leugnung des Klimawandels ist daher nicht nur eine Bedrohung für das Leben, sondern auch für die Gesellschaft. Diamond schreibt, dass je größer der erforderliche Veränderungsgrad (der Grundwerte einer Gesellschaft) ist, desto leichter es ist, einer systematischen und falsch beruhigenden Leugnung zu verfallen.

Ebenso argumentiert Naomi Oreskes, dass „viele die Klimatologie

ablehnen […] nicht so sehr, weil etwas an sich falsch ist, sondern weil sie im Konflikt - oder so empfinden sie es - mit ihren Werten, religiösen Überzeugungen, politischer Ideologie und/oder wirtschaftlichen Interessen steht“[19].

Der Elefant im Raum wird immer größer und wenn wir nicht lernen, ihn anzugehen, wird er uns letztendlich erdrücken. Es gibt diejenigen, die seit Jahren gegen das Leugnen des Klimawandels ankämpfen, aber größtenteils herrscht Schweigen dazu. Jahrzehntelang haben Klimawandelleugner uns Manipulation und Täuschung serviert, mit dem Ergebnis, dass wir vergiftet sind.

Um Sklaven in den Plantagen im Süden der Vereinigten Staaten zu bestrafen[20], wurde die Dieffenbachia verwendet, auch bekannt als *Schweigerohr*. Diese Pflanze ist so giftig, dass es ausreicht, sie zu kauen, um vorübergehend stumm zu werden. Die Klimawandelleugnung ist also das Schweigerohr des Umweltschutzes, das ihn jahrelang vergiftet und gelähmt hat.

Im September 2019, kurz vor dem Klimagipfel in New York, unterschrieben fast 500 Personen einen Brief[21] der Gruppe Clintel[22] an die UNO und die Europäische Union, in dem behauptet wurde, dass es „keine Klima-Notlage“ gäbe und dass $CO_2$ „Nahrung für Pflanzen“ sei. Die Nachricht über den Brief wurde von konservativen Medien aufgegriffen und kommentiert als „eine Konterrevolution, die nicht die linksgerichtete Ideologie in den Mittelpunkt stellt und bedauerlicherweise das Mädchen mit den blonden Zöpfen ausnutzt, sondern die Wissenschaft.“[23]. In Italien wurde der Brief mit dem Titel „European Declaration: There Is No Climate Emergency“ auf Initiative von Maurizio Gasparri von Forza Italia und Vito Comencini von der Lega im Senat vorgelegt. Unter den 500 Unterschriften[24] waren mehr als 100 italienische Namen, darunter auch Vertreter von Energie- und Ölunternehmen. Beim Durchsehen der italienischen Namen fällt auf, dass

viele von ihnen Geologie- oder Geophysikprofessoren sind. Auch einer der bekanntesten australischen Klimawandelleugner, Ian Plimer, und der englische Leugner Bob Carter sind Geologen. Aber warum? Warum sind gerade Geologen Klimawandelleugner? Unter allen Erdwissenschaftlern sind die Wirtschaftsgeologen (die Geologie im Hinblick auf ihre wirtschaftliche und industrielle Anwendung studieren) am skeptischsten: Bis vor einigen Jahren stimmten nur 47% von ihnen der Tatsache zu[25], dass menschliche Aktivitäten die Erdtemperatur verändern. Die internationale Gemeinschaft der Geologen sieht dies jedoch anders. Der Europäische Geologenverband stellt klar, dass der Klimawandel hauptsächlich durch anthropogene $CO_2$-Emissionen verursacht wird und erhebliche Risiken für die menschliche Zivilisation birgt. John Cook betont, dass die Klimawandelleugnung anscheinend unter Geologen, die eng mit der Bergbau- und fossilen Brennstoffindustrie verbunden sind und häufig Beratungsdienste für diese Unternehmen leisten, stärker verbreitet ist.[26]

Es würde ein ganzes Buch benötigen, um jeden Unterzeichner einzeln zu analysieren, aber die Einzelpersonen sind gar nicht so wichtig, es ist viel interessanter, welche Merkmale sie gemeinsam haben. Unter den 45 amerikanischen Unterzeichnern befinden sich die Klimaleugner Willie Soon und Patrick J. Michaels, deren Beiträge zur Leugnungsmaschinerie in den nächsten Kapiteln analysiert werden, sowie Larry Bell, Autor des Buches ***Climate of Corruption***[27], dessen Vorwort mit dem Satz beginnt: „In Bezug auf die Klimawissenschaft gibt es zumindest eine Gewissheit: Es gibt absolut keinen Grund zu glauben, dass die Erde jetzt wärmer ist als in vergangenen Zeiten“, und in dem er die Klimakrise als „große Lüge“ bezeichnet.

Auch Dr. Peter Ridd, ehemaliger Leiter der Physikabteilung an der James Cook University in Australien, der die verheerenden Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels auf das Great Barrier

Reef leugnet, hatte die Erklärung unterzeichnet, obwohl die Ursache-Wirkungs-Korrelation zwischen dem Klimawandel und der Korallenbleiche ausgiebig nachgewiesen wurde.[28] Im ersten Kapitel der Veröffentlichung ***Klimawandel: Die Fakten 2017*** des Institute of Public Affairs (IPA), einer von Gina Rinehart finanzierten Gruppe[29], die Erbin des Eisenerzbergbauunternehmens Hancock Prospecting ist und für ihre politische Opposition gegen Klimaschutzmaßnahmen bekannt ist, schrieb Ridd, dass „wir skeptisch sein können gegenüber Behauptungen, dass das Great Barrier Reef in Gefahr ist“[30]. Laut dem «Guardian»[31] wurde Ridd von der Rindfleischindustrie unterstützt, um Vorträge zu halten und die Wissenschaft zu untergraben, die den Zusammenhang zwischen der Verschmutzung durch Flüssigkeiten aus Viehzuchtbetrieben und der schlechten Wasserqualität mit dem Rückgang der Korallen verbindet. Ein weiteres Mitglied von Clintel ist Hugh Morgan, ehemaliger CEO der Western Mining Corporation, einem Unternehmen für Bergbau und Düngemittel. Morgan gehört zusammen mit vielen anderen Mitgliedern von Clintel auch zur Gruppe Clexit (*climate-exit*), die zu propagandistischen Zwecken gegründet wurde (der Name wurde in Anlehnung an den Brexit gewählt) und von denen verwendet wird, die sich vom wissenschaftlichen Konsens zum Klimawandel distanzieren möchten. Mit anderen Worten, von denen, die den Klimawandel leugnen.

Die Website «Climate Feedback» erklärte bei Veröffentlichung des Clintel-Dokuments, dass „die Unterzeichner aus akademischen Bereichen stammen, die völlig fern der Klimawissenschaft sind, wie zum Beispiel Psychologie, Philosophie, Archäologie und Recht“[32]. Daher haben einige Medien, insbesondere rechtsgerichtete Medien, die Unterzeichner als Experten in Klimawissenschaften beschrieben, aber die Wahrheit ist, dass die meisten von ihnen das nicht sind. „Wie in einer anschließenden Analyse festgestellt wurde, sind viele der Unterzeich-

ner Ingenieure oder Fachleute in nicht-technischen Bereichen“, heißt es auf der Website. „Nur 10 (von 500) haben sich als Klimatologen identifiziert.“[33] «Climate Feedback» ist ein Zusammenschluss internationaler Wissenschaftler, die auf ihrer Plattform Klimawandel-Nachrichten aus der Medienberichterstattung veröffentlichen und Fakten von „Erfundenem“ (*facts from fiction*[34]) unterscheiden. Damit wollen sie ihre Leser schulen, die Glaubwürdigkeit von Nachrichten (selbst) richtig einschätzen zu lernen, ein äußerst nützliches Werkzeug, um die Berichterstattung über den Klimawandel richtig einzuordnen und Desinformation zu erkennen. Die Plattform genießt Transparenz, Autorität und Glaubwürdigkeit, unter anderem vom Poynter Institute, einem amerikanischen Journalismus-Institut, das Faktencheck zu seinem Markenzeichen gemacht hat. Kurz gesagt, es ist äußerst vertrauenswürdig.

Die Analyse[35] von «Climate Feedback» setzt sich noch fort: „Die häufigsten Gruppen, denen die Unterzeichner angehörten, waren Geologen (19%) und Ingenieure (21%), von denen viele implizit oder explizit in der Förderung fossiler Brennstoffe involviert waren.“ Und schließlich: „Einige der Unterzeichner waren nicht einmal Wissenschaftler, sondern Geschäftsführer, Autoren und Lobbyisten (insgesamt 11,3% aller)“. Inhaltlich zerlegt «Climate Feedback» Punkt für Punkt den Inhalt des Briefes und widerlegt sämtliche Aussagen wissenschaftlich.

Das Clintel-Dokument behauptet zum Beispiel, dass die Klimamodelle die Vorteile des Anstiegs von $CO_2$ für das Pflanzenwachstum ignorieren. „Das ist falsch“, heißt es in «Climate Feedback», „weil zahlreiche Klimamodelle die Reaktiont der Vegetation auf den Anstieg von $CO_2$ und die damit einhergehende klimatische Veränderung, die durch die Zunahme hervorgerufen wird, nachbilden.“ Victor Venema, Wissenschaftler an der Universität Bonn in Deutschland, schrieb

über den Brief[36]: „Dieser Text ist ein Meisterwerk: Abgesehen von den politischen Meinungen, die geäußert werden, ist jeder einzelne Satz falsch, bedeutungslos oder für die Frage des Klimawandels irrelevant. […] Angesichts des veralteten Zustands der ‚Argumente' ist klar, dass die Autoren nicht beabsichtigen, Wissenschaftler zu überzeugen, sondern die Wissenschaft politischer zu machen, während sie heuchlerisch Gegenteiliges behaupten." Giorgio Vacchiano, Forscher und Dozent am Department für Agrar- und Umweltwissenschaften an der Universität Mailand, sagte zudem[37]: „Der wissenschaftliche Inhalt ist völlig ungenau, undokumentiert und liefert keine Beweise für die Behauptungen. Das Ende der Kleinen Eiszeit im Jahr 1850 hat keine logische Verbindung zur jetzigen Erwärmung der Erde. Die meisten Klimaveränderungen in der Vergangenheit waren langsamer oder weniger intensiv als die aktuelle und wenn sie genauso schnell oder schwer waren, führten sie zu Massenaussterben in der Biosphäre."

„Die Wissenschaft politischer machen" ist genau das, was die Leugner wollen. Aber lassen Sie uns einen Schritt zurückgehen. Hossein Derakhshan, Technologiejournalist, und Claire Wardle, Expertin für Kommunikation und soziale Medien, haben einen Bericht[38] veröffentlicht, der die Unterschiede zwischen Desinformation, Fehlinformation (engl.: misinformation) und schlechter Information (engl.: malinformation) aufzeigt.

Diejenigen, die irreführende Inhalte verbreiten, also falsche Inhalte, die unabsichtlich von jemandem geteilt werden, der nicht erkennt, dass sie falsch oder irreführend sind, sind oft von soziopsychologischen Faktoren angetrieben. Für viele Internetnutzer sind soziale Medien zum Beispiel ein bewusstes oder unbewusstes Spiegelbild ihrer Identität: Das Teilen von irreführenden Inhalten kann daher geschehen, um sich mit anderen verbunden zu fühlen oder von der Gemeinschaft akzeptiert zu werden. Unter Fehlinformation versteht

man hingegen das Teilen authentischer Informationen mit der Absicht, Schaden anzurichten, wie zum Beispiel *Rache-Pornografie* oder politische Strategien (wenn zum Beispiel wahre Informationen „geleakt“ werden, um einem Politiker oder einer politische Kampagne zu schaden).

Diejenigen, die desinformierende Inhalte liefern, liefern *absichtlich* falsche Inhalte, die darauf abzielen, Schaden anzurichten. Diejenigen, die zu dieser Gruppe gehören, werden von drei klaren Zielen motiviert, betonen Derakhshan und Wardle: Geld verdienen, politischen Einfluss sowohl international als auch national haben und Probleme verursachen. Ich würde hinzufügen, dass sie Probleme verursachen wollen, um ihre Vorteile und Nutzen in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Tatsächlich über der Gesellschaft. Grundsätzlich kann sich also Fehlinformation in Desinformation verwandeln, wenn sie absichtlich, bewusst und berechnend ist.

Die *absichtliche* Verbreitung falscher oder fehlerhafter Informationen mit dem Ziel, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, ist eine Schlüsselstrategie der fossilen Brennstoffindustrie und ihrer Verbündeten seit Jahrzehnten. Ihre Glaubwürdigkeit macht sie effektiv. Aber ihre *Absicht* macht sie gefährlich. Desinformation wird zur neuen Realität und Leugnung wird für das Fortbestehen dieser Realität entscheidend. Warum? Weil der Klimawandel eine Frage von Geld, Politik und Macht ist. Und Umweltschutz und der Kampf gegen den Klimawandel stellen eine Bedrohung für den *Status quo* einer sehr begrenzten Gruppe dar: Dem der Leugner des Klimawandels.